



## Die Initialen «J R» auf dem geheimnisvollen Kirchenbild

HEINZ HINRIKSON-WEPPER

Vor vier Jahren erschien an dieser Stelle ein erster Beitrag zum kleinen Ölbild mit der uns so vertrauten Kirche.<sup>1</sup> Der Bildhintergrund verliert sich im Unbestimmten. Auch der dunkle, die lokalen Gegebenheiten zitierende Vordergrund wirkt seltsam bedeutungslos. Für Aufmerksamkeit sorgt hingegen eine festliche Personengruppe, die von einer Taufe zu kommen scheint. Das Bild möchte offenbar zweierlei dokumentieren: den Ort eines denkwürdigen Ereignisses und die damit verbundenen Personen.

Aus den örtlichen Gegebenheiten kann eingegrenzt werden, dass das Gemälde gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sein muss. Die Reformierte Kirche Töss ist 1855 eingeweiht worden. An der Reutgasse, auf der die festliche Taufgruppe daherkommt, entstand das erste Gebäude im Jahr 1873. Wer aber war der Künstler, der mit sicherer Hand die Örtlichkeit um die reformierte Kirche festgehalten und im Vordergrund die feierliche Taufgesellschaft porträtiert hat?

Ungezählte Male haben wir überprüft, ob das Bild irgendwo signiert sei. Bei besonderem Schräglicht stellte sich schliesslich heraus: Ja, in der Ecke rechts unten gibt es eine Signatur: In blauer Farbe hingesetzt, lassen sich dort zwei Initialen und eine Jahreszahl erkennen: J. R. und 1883. Ob die Zeichen vom Winterthurer Landschaftsmaler Julius Rieter, 1830-1897, stammen? Schriftvergleiche lassen dies mit hoher Wahrscheinlichkeit vermuten.

### Gottesdienste

Sonntag, 2. Oktober, 9.30 Uhr

#### Musik-Gottesdienst

Pfarrer Helge Fiebig  
Kirchenorchester Oberwinterthur

Sonntag, 9. Oktober, 9.30 Uhr

#### Gottesdienst

Pfarrerin Lea Schuler

Sonntag, 16. Oktober, 9.30 Uhr

#### Gottesdienst

Pfarrerin Lea Schuler

Geheimnisvoll bleibt das Gemälde aber weiterhin, denn die Taufgesellschaft, für die das Kunstwerk offensichtlich «massgeschneidert» gefertigt worden ist, konnte bis jetzt nicht identifiziert werden. Und das Datum der Etikette auf der Rückseite passt nicht zum Bildinhalt. Darüber soll in einem späteren Beitrag berichtet werden.

Ein Geheimnis scheint jedoch gelüftet: Wir kennen den vermutlichen Bildautor! Wer war dieser Julius Rieter? In einschlägigen Verzeichnissen ist der Künstler nur knapp dokumentiert. Dank beharrlicher Recherche konnten glücklicherweise einige zusätzliche biographische Puzzleteilchen entdeckt werden. Das machte es möglich, sein Leben etwas genauer nachzuzeichnen.

Julius Rieter war der zweite von drei Söhnen des Winterthurer Ehepaars Heinrich Rieter und Dorothea Brunner. Der Vater, nur entfernt mit der namensgleichen Industriellenfamilie verwandt, war kaufmännisch tätig. 1850 übersiedelte Heinrich Rieter-Brunner mit seiner Familie nach Bern. Die Söhne Heinrich (22) und Julius (20) waren bereits erwachsen, Nachzügler Carl (16) noch ein

Jugendlicher. Heinrich Rieter-Brunners Fachgebiet war der Seidenstoffhandel. Die Familie Rieter wohnte etwas ausserhalb der Stadt im Areal der Holligen-Fabrik, wo sich auch die Geschäftsräume befanden. Anfänglich lediglich Mitbesitzer, wurde der Vater 1853 (nach dem Tod seines Partners) sogar Alleinbesitzer der Firma. Und allzugerne hätte er den Betrieb dereinst in die Hände seiner Söhne übergeben.

Heinrich, der älteste, schlug tatsächlich eine kaufmännische Laufbahn ein. Die beiden jüngeren Söhne Julius und Carl hingegen wären lieber ihrer künstlerischen Begabung gefolgt; sie hatten diese vom Grossvater mütterlicherseits, dem Maler Salomon Brunner, 1778-1848, geerbt. Doch nur Carl begann schliesslich eine Ausbildung zum Maler. Nach ersten Studien in Bern und Genf wurde er 1853 Schüler an der renommierten Kunstakademie Düsseldorf und konnte bald in die Meisterklasse aufsteigen. Carl Rieter erwarb sich rasch grosses Ansehen als Historienmaler. Aber seine hoffnungsvolle Karriere endete abrupt; der jüngste der Rieter-Söhne verstarb Anfang 1857 in Düsseldorf an Typhus.

Bruder Julius weilte ebenfalls wiederholt malend in Düsseldorf. Zahllose Federzeichnungen und erste Ölgemälde belegen aber, dass er vor allem in der Schweiz intensiv auf Motivsuche gewesen ist. Landschaften waren seine Spezialität, die ältesten sind mit 1849 datiert. An den schweizerischen TURNUS-Ausstellungen von 1854, 1856 und 1858 zeigte «Julius Rieter, in Bern» – nebst Ansichten aus dem Berner Oberland – auch Motive aus dem Engelbergertal, aus Graubünden, aus Chiavenna und aus dem bayrischen Hochland.

Solange Julius Rieter bei den Eltern in der Holligen-Fabrik wohnte, war er finanziell auf der sicheren Seite. Das änderte sich, als der Vater seine Firma 1861 aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste und für die Liegenschaft einen Käufer suchte. Bald darnach, im Frühling 1862, ist Heinrich Rieter-Brunner verstorben. Gut ein Dutzend Jahre war die Holligen-Fabrik das Zentrum der Rieterfamilie gewesen; nun begann für die Hinterlassenen ein neuer Zeitabschnitt.

Sohn Heinrich hatte sich bereits 1854 mit der Münsinger Pfarrerstochter Margarethe Molz verheiratet, die ihm in der Folge zwei Töchter gebar. Nach der Mithilfe bei der Auflösung von Vaters Firma bewarb er sich um eine Stelle in der Bundesverwaltung, sodass Heinrich Rieter-Molz ab 1865 als Beamter in der Buchhaltung

des Militärdepartementes arbeiten konnte. Für ihn war klar, dass er mit seiner Familie weiterhin in Bern wohnen würde.

Witwe Erminia Rieter-Brunner hingegen hatte den Wunsch, wieder ins Zürichbiet zurückkehren; ihr malender Sohn schloss sich ihr an. Kontakte mit Winterthur waren auf verschiedenen Ebenen erhalten geblieben. Vertraut mit dem regen Kunstleben dort, bewarb sich Julius Rieter nun um die Mitgliedschaft bei der Künstlergesellschaft. Dem Eintrittsritual entsprechend musste er für deren Gesellschaftsalbum einen Talentbeweis verfassen, den er noch 1862 mit der colorierten Bleistiftzeichnung «Eiche mit Bildstock» leistete. Etliche der folgenden Werke – so auch das bekannte Ölgemälde mit dem Tösser Dorfüberblick, das der Künstler für den entfernten Verwandten Heinrich Rieter-Fenner, der im Klosterareal seinen Industriebetrieb aufzubauen begann, anfertigen durfte – zeigen Motive aus der Umgebung seiner Heimatstadt.



Bild: «Blick auf Töss», Öl auf Leinwand, Signatur Julius Rieter 1866 (Firma Rieter)

In den Ausstellungskatalogen Anfang der 1860er-Jahre nannte sich unser Künstler «Julius Rieter, in Winterthur». Zu seinem tatsächlichen Wohnort hatte er allerdings Hausen am Albis erwähnt. Dazu ausschlaggebend gewesen war nicht zuletzt die Verbindung zur Brunner-Verwandtschaft. Mutters Bruder, Dr. med. Wilhelm Brunner, betrieb in Hausen mit grossem Erfolg die Kaltwasser-Heilanstalt Albisbrunn.

Albisbrunn war die erste Institution in der Schweiz, wo die neuartige Kaltwasser-Therapie angeboten wurde. Sie umfasste verschiedenste Arten von Bädern und Waschungen, verbunden mit Angeboten zur allgemeinen Erholung und zu touristischen Aktivitäten. Wilhelm Brunner war ein Jahr jünger als seine Schwester Erminia Rieter-Brunner. Durch Studien im Ausland hatte er sich das einschlägige Fachwissen erworben und 1839 bis 1842 etwas ausserhalb von Hausen das Kurhaus Albisbrunn erbauen lassen.

Die Neuankömmlinge wohnten allerdings nicht im Kurhaus, sondern im stattlichen «Ringgerhaus» im Dorf. Hausen am Albis wurde Julius Rieters neuer Schaffensmittelpunkt. In seinen Gemälden gestaltete er weiterhin Landschaften. Einige seiner Motive fand er ganz in der Nähe: die von den Kurgästen hochgeschätzte Fernsicht Richtung Pilatus zum Beispiel oder den stimmungsvollen «Ausblick vom Albis gegen die Alpen» mit dem Panorama Richtung Säntis. Dieses Bild soll lange einen Repräsentationsraum der Heilanstalt Albisbrunn geschmückt haben.



Bild: «Fernsicht vom Albis gegen die Alpen», Öl auf Leinwand, Signatur J. Rieter 1869 (LMZ)

Doch Hausen blieb nicht der letzte Wohnort. Wie die Recherche ergab, zogen Julius Rieter und seine Mutter Anfang der 1880er-Jahre von dort weiter nach Wallisellen. Genauerer zu diesem Wechsel konnte noch nicht ermittelt werden. Aus Julius Rieters Schaffensphase in Wallisellen sind zwei Gemälde mit örtlichen Motiven aus den 1880er-Jahren überliefert, darunter die mit 1885 datierte «Ansicht von Rieden». Sie bestätigen, dass der Künstler sein Handwerk weiterhin gut beherrschte.

Anfang Oktober 1887 ist Mutter Erminia Rieter-Brunner im hohen Alter von 83 Jahren in Wallisellen verstorben. Zehn Jahre später endete auch der Lebensfaden ihres Sohnes. Julius Rieter verstarb am 8. Mai 1897 im Alter von 67 Jahren. Weil sein Gesundheitszustand zuvor den Eintritt in das Krankenasyll Neumünster in Zürich erfordert hatte, nennen die ihn betreffenden Lexikoneinträge Zürich als Julius Rieters letzte Lebensstation. Der Künstler wurde auf dem Zürcher Friedhof Rehalp beigesetzt. Wie die Dokumente zeigen, hat es der Bruder Heinrich Rieter-Molz übernommen, für den lediglich gebliebenen Landschaftsmaler die nötigen Formalitäten zu erledigen.

Julius Rieters Bilder sind heute eher unbekannt. Von seinen Ölgemälden befinden sich die meisten in Privatbesitz und sind deshalb nur beschränkt zugänglich. Aufmerksamkeit erregen sie erst, wenn sie im Zusammenhang mit

einer Auktion plötzlich online einsehbar sind. Von den zahlreichen Zeichnungsblättern Julius Rieters fanden viele Aufnahme in öffentlich zugänglichen Sammlungen. Den grössten Bestand an Zeichnungen verwalten die Zentralbibliothek und das Landesmuseum in Zürich. In Winterthur finden sich sehenswerte Blätter von ihm in der Sammlung der Stadtbibliothek, im Kunstmuseum und bei der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG).

Dass auch das Bild mit der Taufgesellschaft und der reformierten Kirche Töss Julius Rieter zugeschrieben werden kann, ist eine erfreuliche Überraschung. Die Erkundung der verschiedenen Lebensstationen des Künstlers war oft nicht einfach und sollte weitergeführt werden. Und es bleibt zu hoffen, dass in einem späteren Beitrag auch Genaueres über die Taufgesellschaft und über die Bedeutung der Etikette auf der Bildrückseite berichtet werden kann.

<sup>1</sup> Beilage der Zeitung «reformiert.» Nr. 15 vom 27. Juli 2018

## Zur Person

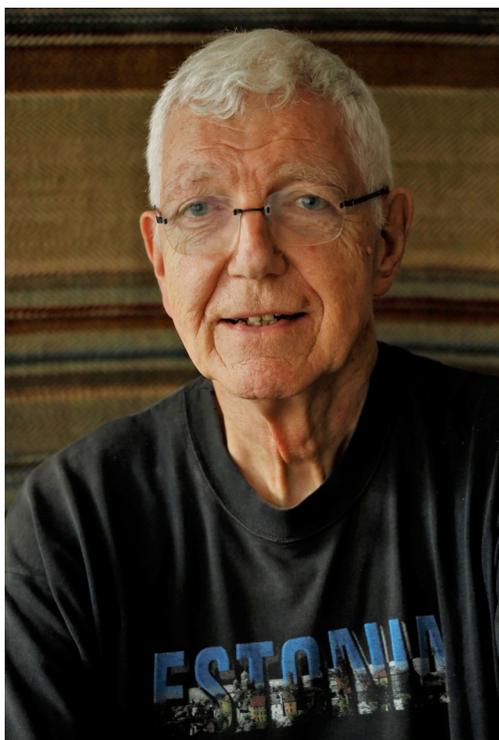


Foto: Peter Breitscher

HELGE FIEBIG

Heinz Hinrikson, Jahrgang 1941, wirkte von 1962 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2000 als Mittelstufenlehrer in Töss, zunächst im Schulhaus Gutenberg, später im Schulhaus Rebwiesen. Ihm war es ein Anliegen, den Kindern gute Kenntnisse über den Ort, an dem sie wohnten, über seine Eigenheiten und seine Geschichte zu vermitteln. Auch über die nähere Umgebung und über ihr Land sollten sie

Bescheid wissen. Noch heute ist es für ihn von unschätzbarem Wert zu wissen, woher man kommt und an dem Ort verwurzelt zu sein, an dem man Zuhause ist.

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Reformierten Kirche Töss im Jahre 2005 trat Heinz Hinrikson als Autor der hierzu publizierten Festschrift hervor. Weil bereits 1955 ein vergleichbares Buch erschienen war, erzählt das lesenswerte Büchlein die Geschichte der Kirchgemeinde Töss in den Jahren 1955 bis 2005. Die Festschrift ist noch erhältlich und kann im Sekretariat der Kirchgemeinde bezogen werden.



Im Jahre 2011 erschien als «Neujahrsblatt der Stadtbibliothek» der von der Tössemer Kunsthistorikerin Silvia Volkart verfasste und herausgegebene Band «Bilderwelt des Spätmittelalters. Wandmalereien im Kloster Töss». Das Buch enthält Heinz Hinriksons aufschlussreiche Beiträge zur Rezeptionsgeschichte der Wandbilder aus dem Kreuzgang, die vor dem höchst bedauerlichen Abriss des Klosters von drei Künstlern auf kleinen Zeichnungen bzw. Aquarellen festgehalten worden waren.

Als im Jahre 2018 der Kirchgemeinde Töss das kleine, auf der Frontseite dieser Ausgabe abgebildete Ölbild geschenkt worden war, stand man vor einem Rätsel. Es wusste nämlich niemand, wer dieses Kleinod gemalt hatte und wann es entstanden war. Die Kirchenpflege holte nun Heinz Hinrikson ins Boot. Er nahm sich der Aufgabe gerne an. In akribischer Kleinarbeit, bestehend aus unzähligen Telefonaten, E-Mails, Briefen sowie aus zahlreichen Besuchen an den Wirkungsorten des Malers, hat der Lokalhistoriker nicht nur den Namen des Künstlers in Erfahrung gebracht. Er präsentiert uns in seinem Aufsatz die Lebensgeschichte des unter anderem in Winterthur tätigen Kunstmalers und seiner Verwandtschaft. Dank jahrelanger, höchst sorgfältiger Forschungsarbeit durch Heinz Hinrikson erfährt Julius Rieter zumindest in Töss die Beachtung, die er verdient.

Heinz Hinrikson gebührt grosser Dank!

## Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Mittwoch, 9. November, 19 Uhr

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmzählenden
2. Abnahme Budget 2023
3. Baukredit Stationsstrasse 8
4. Wahl Kirchenpflegemitglied
5. Verschiedenes

Die Unterlagen zu den Traktanden liegen 10 Tage vor der Versammlung im Sekretariat zur Einsichtnahme auf.

Herzliche Einladung: Ihre Kirchenpflege

## Spendenaufwurf für Flohmarktartikel

Für den Flohmarkt an unserem Bazar im November suchen wir neue Verkaufsartikel.



Foto: Peter Breitscher

BARBARA RENTSCH, FREIWILLIGE

Haben Sie zu Hause gut erhaltene Haushaltsartikel (Geschirr, Pfannen, Küchenhilfen etc.), die sie nicht mehr brauchen, dürfen Sie diese gerne bis Ende Oktober im Kirchgemeindehaus nach vorgängiger Rücksprache mit dem Sekretariat abgeben, 052 203 56 93.

Sollten Sie die Ware nicht selber bringen können, dann melden Sie sich bei Barbara Rentsch, 052 203 22 45 nach 18 Uhr. Sie wird dann mit Ihnen einen Termin zum Abholen der Ware vereinbaren.

## Für alle zusammen

Mittwoch, 5. Oktober, 17.30 Uhr  
**Friedensgebet in der Kirche**  
Eine Viertelstunde für Frieden beten, singen, schweigen

## Erwachsenenbildung

Montag, 3./17. Oktober, 14.30 Uhr  
**Internationale Tänze**

Montag, 3. Oktober, 18.15 Uhr  
Donnerstag, 6. Oktober, 9 Uhr und 10.15 Uhr  
**Taiji / Qigong**

Dienstag, 4. Oktober, 15.15 Uhr  
**Gymnastik für Bewegung und Atmung**

Dienstag, 11. Oktober, 19 Uhr  
**Jodeln mit Barbara Dubs**

## Familien

Montag, 3./10./17. Oktober  
Donnerstag, 6./13./20. Oktober  
jeweils 9.30 Uhr  
**Chrabbelgruppe**

## Kinder und Jugendliche

Mittwoch, 5. Oktober, 14 Uhr  
Für Jugendliche ab der 4. Klasse  
Freitag, 30. September, 7. Oktober, 19 Uhr  
Für Jugendliche ab der Oberstufe  
**Offener Jugendtreff**  
christian.rigling@reformiert-winterthur.ch

Freitag, 30. September, 7. Oktober, 17 Uhr  
**Mädchentreff**  
Montag, 3. Oktober, 17.30 Uhr  
**Tanzen mit Mary J**  
maria.rommel@reformiert-winterthur.ch

Samstag, 1. Oktober, 9 Uhr  
**JuKi 5/6**

Sonntag, 2. Oktober, 17 Uhr  
**Jugend-Gottesdienst**  
Pfarrerin Elisabeth Meier-Nägeli

## Für Ältere

Dienstag, 4. Oktober, 14 Uhr  
**Spiel- und Begegnungsnachmittag**  
Esther Müller, 052 203 73 65

Mittwoch, 5. Oktober, 12 Uhr  
**Ökumenischer Mittagstisch**  
An-/Abmeldung jeweils bis Montag, 11 Uhr, 052 203 56 93

## Musik

Mittwoch, 5. Oktober, 11 Uhr  
**Mittwoch-Singen**



Aktueller  
Stand der  
Agenda

## Spiel- und Begegnungsnachmittag



Für alle, die gerne spielen oder miteinander plaudern möchten

**Dienstag, 4. Oktober,  
14 bis 17 Uhr**

Um 15 Uhr gibt es einen gemeinsamen Zvieri und Zeit, miteinander zu plaudern.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach vorbei. Esther Müller freut sich auf Sie.

## Kontaktadressen

### Pfarrerpersonen

Pfr. Helge Fiebig  
Telefon 052 202 67 72  
helge.fiebig@reformiert-winterthur.ch

Pfrn. Elisabeth Meier-Nägeli  
Telefon 052 212 21 62 / 079 387 07 08  
elisabeth.meier@reformiert-winterthur.ch

### Soziales / Senioren

Esther Müller  
Telefon 052 203 73 65  
esther.mueller@reformiert-winterthur.ch

### Soziales / Familien / Freiwillige

Monika Moser  
Telefon 052 203 73 65  
monika.moser@reformiert-winterthur.ch

### Jugendarbeit

Christian Rigling  
Maria Rommel  
Telefon 052 203 03 15 / 079 964 49 25  
christian.rigling@reformiert-winterthur.ch  
maria.rommel@reformiert-winterthur.ch

### Kantorin

Carmen Reverdin  
Telefon 052 203 03 76  
carmen.reverdin@reformiert-winterthur.ch

### Organistin

Valeria Iacovino  
Telefon 077 402 39 76  
valeria.iacovino@reformiert-winterthur.ch

### Sekretariat

Barbara Volks  
Telefon 052 203 56 93  
barbara.volks@reformiert-winterthur.ch

### Hauswart

Robert Rohr  
Telefon 052 202 62 60 / 079 947 17 71  
kirchgemeindehaus.toess@reformiert-winterthur.ch

### Sigristin

Karin Fehr  
Telefon 079 417 19 45  
karin.fehr@reformiert-winterthur.ch

### Kirchenpflegepräsident

Paul Schöchlin  
Telefon 052 203 04 12 / 078 743 41 61  
paul.schoechlin@reformiert-winterthur.ch

### Internet

www.refkirchetoess.ch  
kirche.toess@reformiert-winterthur.ch

### Redaktion

Sekretariat, Stationsstrasse 3a  
Erscheint alle 14 Tage als Beilage zur Zeitung «reformiert.»

Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Oktober 2022

**Freiwilligenarbeit bereichert den Alltag.**

**Ihre Talente sind gefragt!**

**Engagiert im Quartier**

**Mitwirken Planen Durchführen**

**Kommissionen** **Bazar**  
**Besuchsdienst** **Mittagstisch**  
**Lektorendienst** **Weltgebetstag**  
**Chilekafi**  
**Frauenfest** **Ihre Ideen für Töss?**

Kontakt:  
Monika Moser, Sozialarbeiterin ref Kirche Winterthur Töss  
monika.moser@reformiert-winterthur.ch, 052 203 73 65

**Schulferien im Herbst**

**Samstag, 7. Oktober bis Sonntag, 23. Oktober**